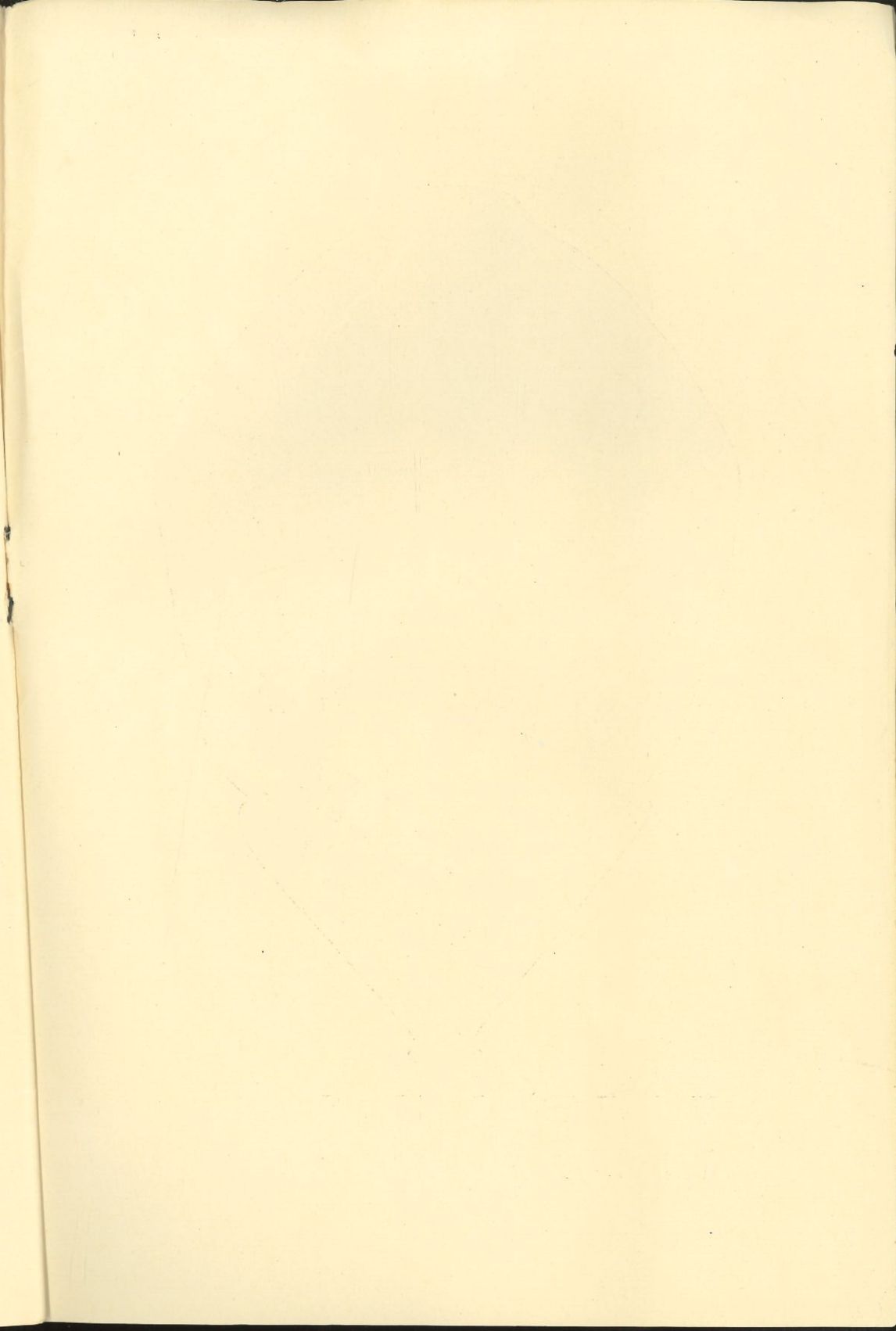


DAS ARCHAEOLOGISCHE MUSEUM IN BARCELONA



Urne aus der Nekropole von Oliva

386



IV INTERNATIONALER ARCHAOLOGISCHER KONGRESS

DAS ARCHAOLOGISCHE
MUSEUM IN BARCELONA

VON

P. BOSCH GIMPERA

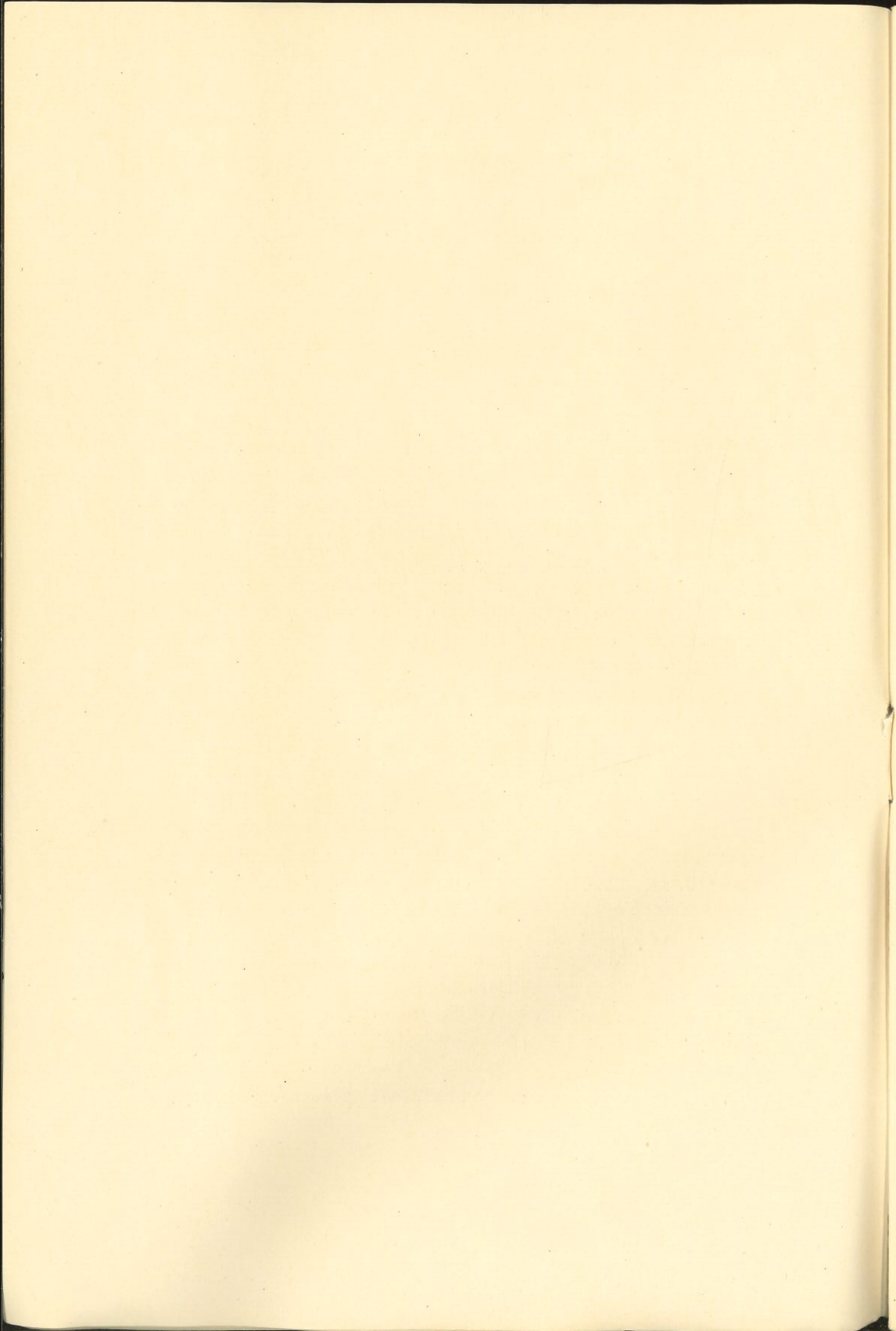
UND

J. DE C. SERRA-RÀFOLS

INTERNATIONALE AUSSTELLUNG IN BARCELONA

1929







AS archäologische Museum von Barcelona, welches heute einen Bestandteil der Museen «de Arte y Arqueología» bildet, welche von der gemeinsam durch die Diputación Provincial und den Gemeinderat von Barcelona gegründete Junta de Museos abhängen, hat seinen Anfang genommen, als im Jahre 1908 Emporion ausgegraben wurde und wuchs anfangs nur sehr langsam. Es bestand lediglich aus einigen Vitrinen, die zuerst einen Teil des «Museo de la Historia» bildeten, welches 1888 gelegentlich der Weltausstellung gegründet wurde und welche später in einen Saal des heutigen Gebäudes auf der Plaza de Armas im Park der Ciudadela überführt wurden. Als die Junta de Museos 1902 gegründet und organisiert wurde, setzten sich seine Bestandteile aus Schenkungen zusammen, vor allen aus den katalanischen prähistorischen Stücken, welche der Naturforscher Francisco Martorell y Peña gesammelt hatte und einigen prähistorischen Proben aus Almeria, welche durch Enrique und Luis Siret nach Barcelona geschickt wurden, nachdem sie den Martorellpreis erhalten hatten. Nach der Konstituierung der Junta de Museos begannen die Erwerbungen, welche dem Museum bis 1913 hauptsächlich bemerkenswerte Stücke iberischer Keramik aus Azaila (Sammlung von Pablo Gil) zuführten sowie die prachtvolle iberische Vasen aus Archena, von Antonio Vives zusammen mit einem schönen iberischen Steinkopf vom Cerro de los Santos und einer kleinen Sammlung

griechischer Keramik, die hauptsächlich in Italien zusammengekauft worden war.

Im Jahre 1908 gab die Diputación de Barcelona der Junta de Museos den Auftrag für die Grabungen in Emporion, welche Joseph Puig y Cadafalch, Manuel Cazorro und Emilio Gandia leiteten und damit wuchs die archäologische Abteilung rasch und u. a. bedeutenden Stücken kam die Asklepios Statue, der Aphroditekopf, der Katapult und vieles andere was dort ausgegraben wurde in die Sammlung, so wie Gegenstände aus Emporion, die im Privatbesitz waren und angekauft wurden, ausserdem Funde die ausserhalb des Ausgrabungsraysons gefunden worden waren und fast alle aus Gräbern stammten. Im Jahre 1909 begann das «Institut d'Estudis Catalans» prähistorische Ausgrabungen zu veranstalten, welche anfangs den Herren L. M. Vidal und M. Cazorro anvertraut waren. Im Jahre 1914 erweiterte das Institut d'Estudis Catalans seinen Forschungskreis und beauftragte Prof. P. Bosch-Gimpera mit der ersten Ausgrabungscampagne in Nieder Aragonien. Im folgenden Jahre 1915 bewilligte die Diputación Provincial die Mittel zur Schaffung eines «Servicio de Investigaciones arqueológicas» welcher unter der Direktion des Prof. Pedro Bosch Gimpera ins Leben trat. Dem Servicio gehörten ferner an Joseph Colomines und später J. de Serra-Ràfols, Matias Pallares, Agustín Durán y Sampere, Luis Pericot, Lorenzo Pérez Temprado u. a. mehr. Der Servicio hat zu seiner Verfügung ein Laboratorium zur Erhaltung und Restaurierung der archäologischen Materialien unter der Leitung des Bildhauers F. Font sowie zahlreiche Correspondenten in den verschiedenen Ortlichkeiten Kataloniens. Seit 1924 stellte die Diputación de Barcelona und später die Mancomunidad von Katalonien den Servicio unter das Patronat der historisch archäologischen Abteilung des Instituts d'Estudis Catalans und als die Mancomunidad von Katalonien aufgelöst wurde, unterstand er direkt der Diputación, welche im Jahre 1927 ihn der Junta de Museos angliederte mit der Absicht, die noch nicht durchgeführt ist, die Servicios de Museos neu zu organisieren.

Der *Servicio* vergrösserte das archäologische Museum von seiner Schöpfung an mit Material, welches aus seinen methodischen Ausgrabungen zahlreicher Höhlen, Gräber, Siedlungen und verschiedenen Grabungsstellen Kataloniens, Mallorkas, Nieder Aragoniens und verschiedener Oertlichkeiten im Königreich Valencia stammte, was heute den grössten Teil des in



Felsstück mit einem gemalten Hirsch. — Calapatá (Provinz Teruel)

seinen Vitrinen ausgestellten Bestandes bildet. Wir zählen dazu verschiedene Schenkungen wie das Material der iberischen Siedlung am Puig Castellar durch Herrn F. de Sagarra und die Funde aus einigen asturischen, paläolithischen Höhlen durch den Grafen de la Vega del Sella.

Nach der Schaffung des *Servicio* machte die Junta de Museos weitere Erwerbungen (nachhallstädtische Nekropole in Osma, Sammlung Costa karthagischer Altertümer aus Ibiza ;

Felsmalerein von Calapatá und iberische Stücke aus Calaceite und aus dem Santuario de Castellar de Santisteban, Sammlung Cabré; iberische Bronzen de la Luz u. s. w.), wozu man noch die Schenkung der Funde aus der Nekropole von Cabrera de Mataró durch die Witwe des Erforschers derselben D. Juan Rubio de la Serna rechnen muss.

Im Jahre 1923 wurde das archäologische Museum wissenschaftlich reorganisiert, denn es hatte bis dahin kein technisches Personal, welches ihm besonders zugeteilt gewesen wäre, da diese Funktion der Servicio de Investigaciones arqueológicas, zu denen Herr Emilio Gandia gehörte, der mit den Ausgrabungen in Emporion beauftragt war, ausübte. Dieses Personal hörte im Jahre 1925 auf zu funktionieren, weil seit damals die Reorganisation ins Werk gesetzt wurde.

Der Bau der Museen von Barcelona liegt im Park der Zitadelle und nimmt einen Raum von etwa 8.000 qm. ein. Er hat ein unteres und ein Hauptgeschoss; das prähistorische und archäologische Museum nimmt den grössten Teil des Hauptgeschosses ein, da der übrige Teil des Gebäudes dem Museo de Arte y Arqueología Medievales und anderen Abteilungen, die weniger interessant sind und modernere Epochen betreffen, zugeteilt ist.

Wir haben uns ausschliesslich mit dem archäologischen und prähistorischen Teil zu beschäftigen, da dessen Material in direkter Beziehung mit den Arbeiten des 4. internationalen archäologischen Kongresses steht, welcher die Veröffentlichung der vorliegenden kurzen Beschreibung veranlasst hat.

Wie man auf dem beigefügten Plan sehen kann, besteht das archäologische Museum aus 10 Sälen: der Mittelrotunde, drei von den vier grossen Sälen, aus welchen sich das kreuzförmige Gebäude zusammensetzt und sechs anstossenden Galerien. Das Material ist nach Möglichkeit nach Gesichtspunkten der Chronologie und Kultur geordnet. Dem Besucher empfiehlt sich folgende Ordnung einzuhalten.

1. Mittelrotunde: Paläolithisches und Uebergang zum Neolithischen.

2. Sog. Tronsaal : Neolithisches, Eneolithisches & Bronzezeit.

3. Galerie mit Funden der Bronzezeit aus Mallorca und Hallstattperiode in Katalanien.

4. Iberischer Saal.

5. Galerie mit Altertümern aus Ibiza.

6 & 7. Galerien
mit iberischen Funden
Fortsetzung.

8. Saal mit Funden aus Emporion.

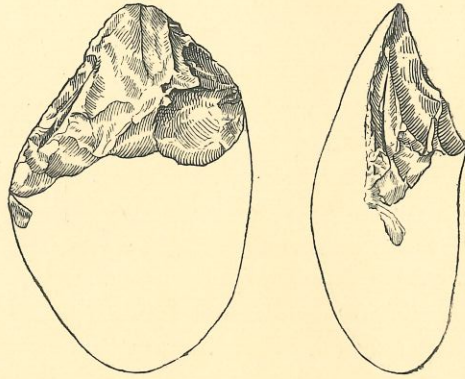
9. Die anstossende Galerie enthält griechische Keramik.

10. Galerie mit römischen Altertümern.

Bleibt die Münzsammlung mit bemerkenswerten Stücken aus der Zeit die uns interessiert. Sie befindet sich im Hauptstockwerk, aber wir sehen von einer eingehenden Beschreibung ab.

Es muss bemerkt werden, dass wegen der Ausstellung ein Teil der Museumsstücke vorübergehend in den Palacio Nacional de Montjuich überführt worden ist, ohne dass jedoch eine der Abteilungen vollkommen aufgelöst worden wäre und ihre Reihenfolge bleibt unverändert bestehen.

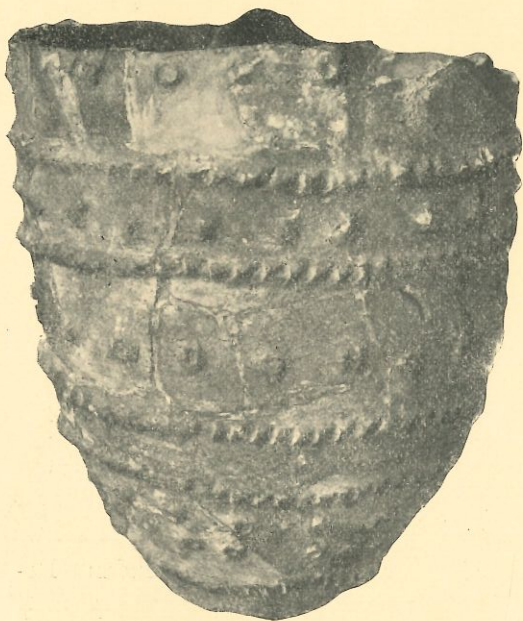
Erster paläolithischer Saal. — Der erste Saal gehört der paläolithischen Epoche. Es ist bekannt, dass die Kenntniss der paläolithischen Kultur Kataloniens noch sehr unzulänglich ist, da bis jetzt nur eine sehr begrenzte Anzahl von Grabstätten ausgegraben worden ist. Daher ist relativ wenig Material in diesem Saal ausgestellt, von dem ausserdem noch ein grosser Teil nicht aus dem Nordosten der Halbinsel stammt. Dagegen



Asturische Steinspitze aus Torroella de Montgri
(Provinz Gerona)

ist das Material von zwei sehr bedeutenden Grabungsstätten ausgestellt.

Die erste Vitrine enthält einige acheuléen Stücke von *San Isidro* bei Madrid, moustérien aus *Casal do Monte*, Portugal, und aus *Castelseras*, Teruel, von geringerem Inte-



Grosses Gefäß mit Reliefs aus der Höhle von Tartareu
(Provinz Lérida)

resse. In den Vitrinen 2 und 3 ausserdem Reproduktionen der Unterkiefer von Bañolas & des Schädels von Gibraltar sowie moustérien Material von *Capellades* (Barcelona) und eine Axt vom acheuléen Typus gefunden in *Masnou* (Barcelona).

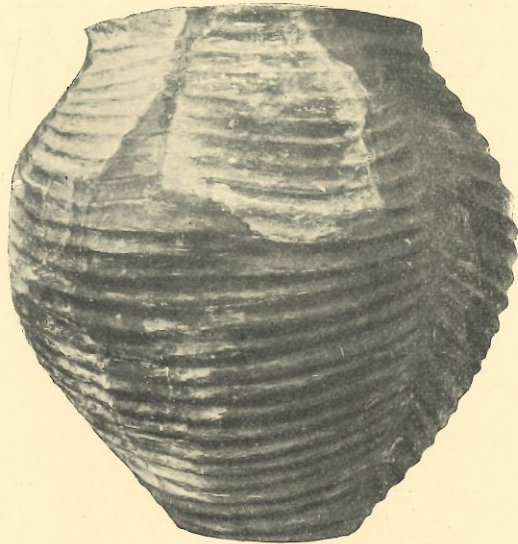
Die Vitrinen 4 & 5 enthalten die Funde aus der interessantesten katalanischen Grabungsstätte, nämlich aus *Cau de les Goges* de St. Ju-

lià de Ramis (P. de Gerona), eine typische solutréen Grabungsstätte verwandt mit der francocantabrischen Kultur mit schönen Kieselwerkzeugen, besonders Lorbeerblattspitzen und Kerbspitzen, ein klarer Beweis dafür, dass sich in Katalonien die ältere paläolithische europäische Kultur ausgebreitet hatte. Die Vitrinen 6 & 7 gehören der Uebergangszeit vom Paläolithischen zum Neolithischen und der asturiensischen Epoche an mit ihren typischen Werkzeugen aus spitz zugeschnittenen Rollsteinen. Diese Kultur, die

zwar in Asturias klar definiert ist, bemerkt man zum ersten Mal in Katalonien in einer Grabungsstätte bei *Torroella de Montgrí* (P. de Girona), wo sie aber einen roheren Charakter hat. Dieser Grabungsstätte gehört die 6. Vitrine, während die 7. eine schöne Sammlung asturisch-cantabrischer Objekte enthält, (Höhlen von *Riera*, *Posada* und *Llongas*, *Llanes*, *Asturias*) ein Geschenk S. Exc. des Grafen de la Vega del Sella.

Die Vitrinen 8, 9 & 10 enthalten eine andere Schenkung, gleichfalls vom Grafen de la Vega del Sella. Es handelt sich grösstenteils um Funde in der Höhle Morin (*Santander*) mit mousterien, aurignacien, solutréen und magdalenien Proben, unter denen besonders diejenigen des ältesten franco-cantabrischen Paläolithikum interessieren.

Ausserdem enthält der Saal vier Felsenfragmente, welche aus der Schlucht von *Calapatá* (*Teruel*) stammen mit Figuren von Hirschen (aus der Sammlung *Cabré*) verschiedene Reproduktionen von Felsenmalerei (*Cogul*) Hirsche aus *Calapatá*, Jagd- und Kriegsszenen aus der Schlucht *Valltorta* (*Castellón*) und zwei neolithische gravierte Steine, eines aus dem Dolmengrab del Barranc in *Espolla* (*Girona*), das andere mit kreuzförmigen Zeichen, aus einem Felswand in *Cogul* nicht weit von den Malerien.



Gefäss aus der Salamó höhle (Provinz Tarragona)

Zweiter Saal Neo-Eneolithisches und Bronzezeitalter. —

Der zweite Saal ist dem neolithischen, eneolithischen und dem Bronzezeitalter gewidmet. Kommt man aus der Rotunde, welche das paläolithische Material enthält, dann stösst man zuerst auf die neolithischen und weiterhin auf die Funde aus dem Bronzezeitalter. Die neolithischen und eneolithischen Fundstätten sind folgendermassen geordnet: Vitrine 1, 2, 4, 5 & 7 Höhlenkultur und Verwandtes. Vitrine 3, 6, 11 Almeria Kultur des Südostens und Ostens. Vitrine 8, 9 & 10 pyrenäische Kultur, Vitrine 12, 13 & 14 Kultur der glockenförmigen Gefässe aus verschiedenen Fundorten der Halbinsel, sowie anderes unzusammenhängendes Material und Einzel-funde. In den Vitrinen der Höhlenkultur stossen wir auch auf die Funde der gemischten Zivilisation Südkataloniens, welche dem vollen eneolithischen Zeitalter angehören, in welchem Stücke der sog. Höhlenkultur erscheinen und ausserdem noch einige aus der Kultur des Ostens der Halbinsel.

Die Höhlenkultur, welche diesen Namen bekommen hat, weil die ersten Funde dieser Art in Höhlen gemacht wurden, die man aber vielleicht treffender die Kultur der Relief Keramik nennen würde, trifft man in südöstlichen Teilen Kataloniens und später dehnt sie sich auch auf das Küstengebiet aus und bildet mit der almeriensischen eine gemischte Kultur, die in den genannten Landesteilen dominiert. Sie scheint sogar bis in die Pyrenäengegend sich ausgedehnt zu haben, aber ihre Reichweite nach Norden kann einstweilen noch nicht scharf begrenzt werden.

In unsrem Museum ist diese Kultur ganz vortrefflich vertreten und sie ist vielleicht die typischste und die bodenständigste von Catalonien. Vitrine 1 ist ganz damit ausgefüllt. Abgesehen von Materialproben aus Stätten, die noch nicht ganz ausgegraben sind, (Höhle *Les Llenes*, Höhle von *Ribas*) und anderen, deren Material nur teilweise ausgestellt ist, weil die Zusammensetzung in den Laboratorien noch nicht abgeschlossen ist (Höhle von *Bor*) sind die interessantesten *Cova Negra de Tragó de Noguera*, *Cova del Foric* von Os de Ba-

laguer und vor allem *Cova de Joan d'Os* von Tartareu und sie stammen alle aus der gleichen Gegend, den Bergen nördlich von Lérída bevor sie das Massiv von Montsec erreichen. Die beiden ersteren scheinen die ältesten zu sein, vielleicht neolithisch und Übergang zum Eneolithischen, während die letztere das Eneolithische auf seinem Höhepunkt repräsentiert, was



Gefäß aus Castellví de la Marca (Provinz Barcelona)

bewiesen wird durch das Vorhandensein einer kupfernen Axt und der sehr hübsch in Feuerstein gearbeiteten Werkzeuge. Wenige Fundstellen haben einen solchen Reichtum an ornamentierter Keramik ergeben wie die Höhle von Tartareu, aber die eingeritzten bilden doch nur eine verschwindende Minderheit gegenüber der ungeheuren Menge an Reliefgefäßen. Übrigens ist von diesem Material auch einiges in der Vitrine 2 ausgestellt, während in Nr. 1 ein Fach verschiedenen, nicht

katalonischen Fundstätten einer verwandten Kultur gewidmet ist, (*San Blas Carnelario*, Sena, Provinz Huesca, und andere).

Vitrine 3 ist gefüllt mit Material aus katalonischen Gräbern, die zu einem nördlicheren Ausläufer der südöstlichen Kultur gehören. Es handelt sich um Grabbeigaben sehr einfach und gleichförmig: feine Messerchen aus Silex, Nuclei aus dem gleichen Material, Reihen von Halsketten aus Muschel, kleine Aexte aus Serpentin und anderm ausgewähltem Material und nur sehr wenig Keramik und das wenige Vorhandene ohne jede Dekoration. Wir haben hier ein Material vor uns, welches sich von dem der eigentlichen Höhlenkultur sehr unterscheidet, aber vortrefflich zu dem von Almería passt. Weiter in der selben Vitrine die Funde der Mischkultur von Almería und den Höhlen, von denen wir oben gehandelt haben. Die repräsentativste Fundstelle ist *Cova Fonda* de Salamó (Tarragona), von der auch Stücke im Museo de Ciencias Naturales aus der Sammlung Vidal stammend vorhanden sind. Das Material im Museum, welches das am reichlichsten vertretene ist, gestattet uns zu behaupten, dass Elemente der Mischkultur hier eingedrungen sind: erstens die Keramik mit Wülsten, Typus Tartareu, 2. die geglättete Keramik, ein Seitenzweig der von Almería und endlich die Gefässe in Glockenform. Dass Metall vorhanden ist, beweist, dass wir schon im völlig eneolithischen Zeitalter sind. Vitrine 4 enthält Keramik aus der gleichen Höhle. Andere Fundstellen der gleichen Kultur, die im Museum vertreten sind, sind die Höhle *Aumediella* (Tarragona), Höhle von *Sant Llorenç* in Sitges (Barcelona) und die Höhle von *Castellví de la Marca* (Barcelona Vitrine 5) mit einer schönen Vase, die in Vitrine 7 steht. Einige Proben der reichen Höhlen vom Montserrat mit ihrer typischen Dekoration, Incisionen, die mit Muscheln eingraviert sind (Vitrine 3).

Gegenüber ist das Material der Kultur von Almería ausgestellt, welches aus Fundstellen in Valencia und Aragón stammt. Die wichtigsten Fundstellen im Königreich Valencia sind die Schlucht *Valltorta* in Albocacer (Castellón) mit Pfeilspitzen, loorbeerblattförmig und mit Widerhaken, kleine

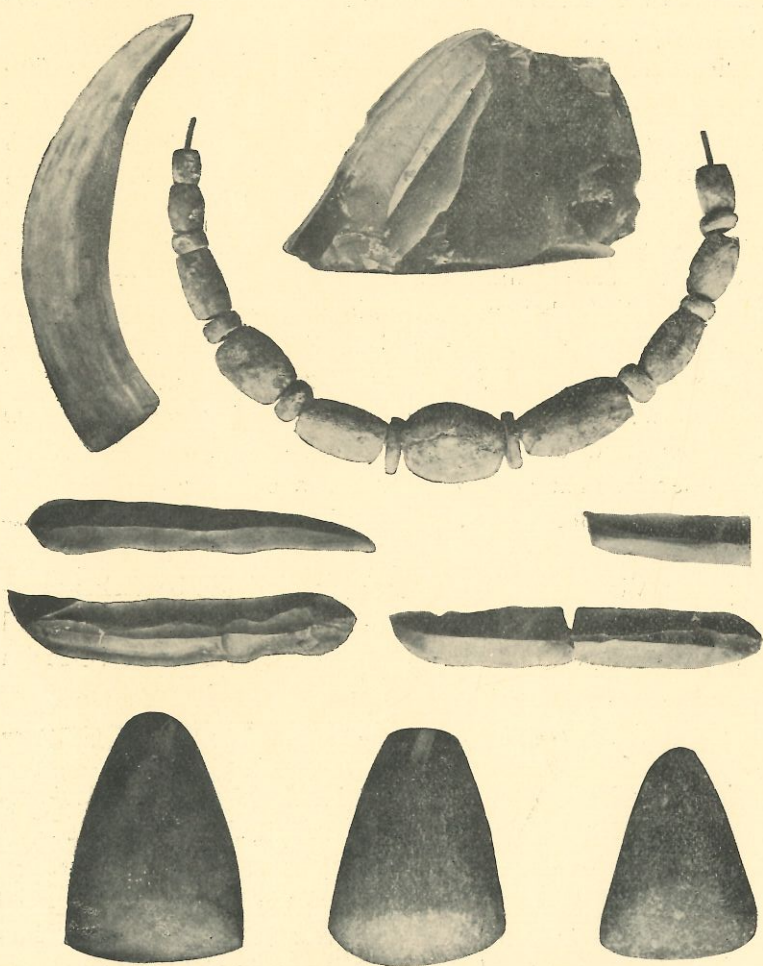
Klingen aus Silex sowie kärglich verzierte Keramik (Vitrine 6). Von den aragonischen Funden ziehen diejenigen aus dem Grab von *Canyaret* aus Calaceite (Teruel) mit ihren schönen Pfeilspitzen von almeriensischen Typ die Aufmerksamkeit ganz besonders auf sich.

Die Vitrinen zur Linken des Saals gehören der pyrenäischen Kultur. Es ist bekannt, dass diese sich durch ihre Ausstattungsforn charakterisieren lässt: megalithische Grabmäler, welche durch das verwendete Material und die Kulturelemente, die sie den Nachbarkulturen entnimmt, ein ganz besonderes Gesicht erhält. Das glockenförmige Gefäss, die kleinen kugelförmigen Vasen, die Pfeilspitzen in welchen der Typus, der aus Almería bekannt ist, wieder erscheint, die grossen Messer aus Feuerstein, die kleinen Steinperlen der Halsketten, die Knöpfe, mit «V» Bohrung durchlocht u. s. w., sind das Material, welches wir nicht nur ununterbrochen in den megalithen und den übrigen Fundstätten dieser Kultur in Katalonien begegnen werden, sondern auch in demjenigen Teil der Pyrenäen, der bis jetzt erforscht ist, besonders im Baskenlande.

In den Vitrinen unsrers Museums sind die bemerkenswer-testen Funde: die aus der Höhle *Can Sant Vicens* (Gerona) und die aus den Megalithen der *Cabana Arqueta*, *Barranc* beide im



Glatte Gefässe aus der Salamó shöhle



Typische Funde aus katalonischen nicht megalithische Gräbern
(Sta. María de Miralles, La Moguda, u. s. w.)

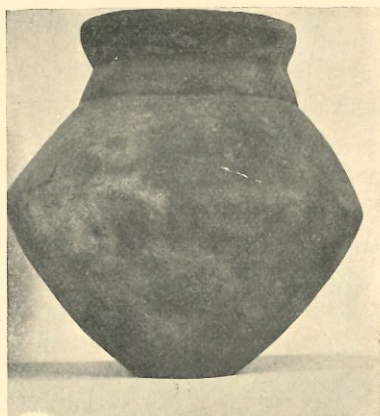
Nordosten der Halbinsel, von Gerona, und *Puig-Ses-Pedres* in Santa María del Corcó im Gebiet von Barcelona.

In einer Vitrine auf der gleichen Seite des Saals, Nr. 11 hat man ein Erdgrab von Vilasar rekonstruiert, ein Beispiel der Almeria kultur, dessen Skelett, obgleich es stark gelitten hatte, erlaubte diesen Plan auszuführen. Die Vitrinen zur Rechten des Saals enthalten verschiedenes Material, das aber keine vollständigen Reihen bildet. Nr. 12 zeigt Proben der portugiesischen Kultur: einige Schieferplättchen, ein Geschenk des Professors Vergilio Correia; Proben der Keramik aus den Höhlen im Süden im Zentrum der Halbinsel: Höhlen von *Hoyo de la Mina* (Málaga) ein Geschenk des Herrn Such und von *Boquique* (Cáceres) ein Geschenk des Herrn García Faria. Nr. 13 gehört der Kultur der glockenförmigen Vasen ausserhalb Kataloniens mit Nachbildungen der Vasen von *Ciempozuelos* und *Algodor* aus dem archäologischen Nationalmuseum in Madrid und Proben der Keramik von *Carmona* (Sevilla) Schenkung Bonsor und von *Rebollar* (Torderrabano Guadalajara). Nr. 14: Steinäxte aus Katalonien.

Die Rückwand des Saales ist für die Bronzezeit bestimmt. Bekanntlich ist diese Kultur in ihren späteren Epochen ungenügend erforscht und in Katalonien ganz besonders, weshalb man sich Funde aus dem Dépôt von *Ripoll* verschafft hat, die im Museum von Vich aufbewahrt werden, sodass man wenig-



Glockenförmiges Gefäss der Pyrenäencultur
(Gang Grab der Cabana Arqueta)



Urnen der Hallstattzeit aus der Nekropole
von Terrassa

tens vollkommene Nachbildungen hat, welche die Armut der Funde nicht zu sehr hervortreten lassen.

Der Inhalt der Vitrinen dieser Periode ist folgender: Vitrine 16 Zisten aus *Collet* (Provinz Lérida) *Bullons* (Riner) und einige andere aus dem Beginn der Bronzezeit. Nr. 17 Aexte aus dem Beginn der Bronzezeit in Catalonien und Nachahmung von Formen, für deren Fabrikation. Vitrine 18 unbedeutende Funde dieser Zeit ausserhalb Kataloniens. Vitrine 19 schöne Proben der Kultur von Argar mit Originalen und Nachbildun-

gen, die grösstenteils von der Nekropole von *Argar* (Almería) selbst stammen. Nr. 20 argarische Nekropole von *Callosa de Segura* (Alicante). Vitrine 21 argarische Nekropole von *Guadix* (Granada) Vitrine 22 Grab von *Montilla* (Córdoba) mit einem Diadem und zwei goldnen Armbändern, einem Dolch und 4 bronzenen Pfeilspitzen einem bedeutenden Fund aus dem Beginn der Bronzezeit. Vitrine 23 Funde aus der Blütezeit der Bronzekultur in Catalonien: Aexte, Lanzen- und Pfeilspitzen teils Originale, teils Nachbildungen.

Dritter Saal.

Bronzezeit auf Mallork und Hallstatt-Nekropolen in Katalonien. — Diese Ga-



Hallstattgefäss aus Anglès

lerie ist den prähistorischen Kulturen auf Mallorka gewidmet. Ein beträchtlicher Teil des Materials von den Grabungen auf der gen. Insel ist noch nicht ordnungsmässig zusammengesetzt, weshalb es in den Vitrinen dieses Saals fehlt. Es handelt sich übrigens um eine Kultur, welche nur dürftige Funde ergeben hat und der Grund ist, dass einfache Sucher auf diesem Boden gearbeitet haben, sodass die mallorkischen Grabungen keinen Anlass geben Aufhebens davon zu machen. Deshalb ist die wissenschaftliche Sammlung des Museums von Barcelona von grosser Bedeutung und sie ist die einzige, in welcher man die ältesten Kulturen der Balearen studieren kann.

Die erste Hälfte der Galerie gehört der argarischen Kultur auf Mallorka, welche man wohl so nennen kann, wegen ihrer Ähnlichkeit mit dem Anfang der Bronzekultur im Südosten der Halbinsel, obwohl sie sehr charakteristische lokale Un-

terschiede aufweist. Die Fundstätten, welche im Museum vertreten sind, sind die Höhlen des *Confessionari des Moros* von *Ca s'Hereu* und von der *Vernissa*. Sie vertreten die ältesten prähistorischen Funde auf der Insel, von der wir die eneolithische Periode nur dürtig und die frühere noch weniger kennen. Das bedeutendste Material aus diesen Höhlen ist die Keramik argarischer Form, welche ohne jede Dekoration ist.

Es folgen die Funde der Kultur der «Talayots», welche aus handgefertigten Vasen ohne Dekoration der Siedlungen von *Capocorp Vell*, *Son Juliá*, *Els Antigors* und *Comellar des Rafal* bestehen und welche durch das Institut d'Estudis Catalans erforscht worden sind. In einer Vitrine verschiedene Bronzen von *Mitjà Gran* und *S'Atalaia*.

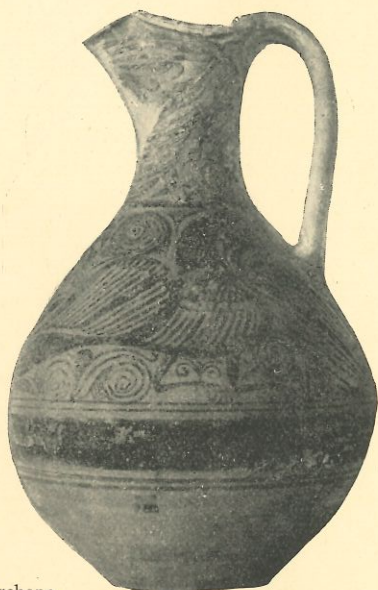
Im letzten Teil der Galerie ist das Material der katalanischen Hallstattkultur aufgestellt. Bekanntlich hat die grosse Menge der Fundstätten, besonders der Nekropolen gestattet den Beweis zu erbringen, dass in Katalonien eine ausgedehnte Kultur keltischen Ursprungs bestand, welche vor allem mit der rheinischen Kultur der sog. Urnenfelder verwandt ist und welche unser Land im Jahre 800 v. Chr. oder noch früher erreicht hat. Die Bedeutung dieser Kultur, die jeden Tag mehr in die Augen springt, durch neue Forschungen, die beweisen, dass ihr ursprüngliches Wirkungsfeld sich auf ein recht grosses Gebiet erstreckte, wird noch übertroffen von dem Einfluss, den sie auf die eingeborene Zivilisation ausübte und sie erreichte Entfernungen, die man früher nicht einmal geahnt hatte.

Das Museum bewahrt die bedeutendsten Reste dieser Kultur, die man bis jetzt kennen gelernt hat. Es ragen hervor die zahlreichen Urnen mit Rillen und Mäanderdekoration aus der Nekropole von *Can Missert* bei Terrassa, die weniger zahlreichen Funde von *La Punta del Pi* und *Anglés* (die schon einer späteren Zeit angehören) und schliesslich die Funde von Hallstatt-Keramikfragmenten, die in vielen eneolithischen Höhlen gemacht wurden und welche während der ersten Eisenzeit mehr oder weniger lang bewohnt gewesen sein müssen.

Vierter oder iberischer Saal. — Dieser Saal gehört der iberischen Kultur. Das Material kommt aus den methodischen Ausgrabungen in Nieder Aragonien, der urgellensischen Siedlung von Sidamunt und verschiedenen anderen Grabungen und Käufen in der reichen iberischen Region des Südostens der Halbinsel und Andalusiens.



Iberisches Gefäß aus Archena



Iberische Oinochoe aus Archena

Die Funde in Nieder Aragonien, die vom künstlerischen Gesichtspunkt so wenig Interesse bieten, sind vielleicht vom wissenschaftlichen Standpunkt gesehen die wichtigsten. Es handelt sich in der Tat um das Ergebniss der methodischen Ausgrabungen einer langen Reihe von Siedlungen und Grabsstätten alle aus der gleichen Landschaft, aber weil in ihr die verschiedenen Zeitpunkte der iberischen Kulturentwicklung vertreten sind, erlauben sie das Fortschreiten derselben in allen Einzelheiten zu verfolgen.

Die ältesten Funde gehören den Siedlungen von *Les Escodines Baixes* und *Les Escodines Altes*, die in den ersten Vi-

trinen aufgestellt sind, wenn man aus der Galerie mit den Hallstattfunden kommt. Bei diesem Material beobachtet man das vollkommene Fehlen von Keramik, die auf der Töpferscheibe hergestellt ist, den tiefen Einfluss der Hallstattkultur



Verschiedene Ansichten eines Bronzefigürchens aus Castellar de Santisteban

in der Form vieler Vasen und die primitive Herstellung der Webstuhlgewichte. Endlich erkennen wir an einigen Funden, dass sie sehr wenig Iberisches an sich haben im landläufigen Sinn dieses Worts. Man kann diese Siedelung vor dem Anfang des 5. Jahrh datieren und sie reichen bis zum vierten. Folgt man mit der Besichtigung der rechten Seite des Saales, ohne die Vitrinen auf der Linken zu berücksichtigen, dann bemerkt man die Zusammenhänge der niederaragonischen Kultur mit den Siedlungen von *Vilallonga* und *S. Cristófol de Mazaleón* verschiedene Gräber der ersten Periode und späterhin die Siedlungen aus dem Übergang in die zweite Periode, in welcher die handgemachte Keramik allmählich von der Töpferscheibe verdrängt wird und man beobachtet eine ähnliche Entwicklung am übrigen Material. Das sind die Siedlungen von *Piuró del Barranc Fondo*, *Tossal Redó*, *les Ombries* und andere von denen nur Materialproben vorhanden sind (*Valljunquera*, *Cabezo Torrente*). Folgen die Vitrinen mit Funden einer Siedlung in der Provinz Tarragona, sehr

nahe bei dieser Region gelegen, welche dieselben Kulturmerkmale aufweisen und deren Machart auf den Übergang von der ersten zur zweiten Periode (Ausgang des 4. Jahrh.) hinweist; *La Gesera de Casseres* (Tarragona). Verschiedene Stadt- und Gräberanlagen und Zeichnungen mit deren Plan erlauben zu beweisen, dass der Entwicklung des beweglichen Materials parallel auch eine Entwicklung der constructiven Technik läuft, wie man an den Anlagen der verschiedenen Siedlungen beobachten kann, die mit dem Fortschreiten der Zeit immer complizierter werden.

Die letzten Vitrinen dieser Saalabteilung sind den Siedlungen der 2. Periode eingeräumt, welche sich in das 3. Jahrh. datieren lassen, auf Grund des Vorhandenseins von hellenistischer Keramik aus schwarzem glänzendem Ton, sowie von Fibeln aus der zweiten Tènezeit. Die ganze Kulturentwicklung hat sich vervollständigt: die handgemachte Keramik hat der Töpferscheibe vollkommen den Platz eingeräumt und die charakteristische iberische rotfigurige Malerei wird sehr reichlich bei einer grösseren oder kleineren Anzahl von Vasen verwendet, die Gewichte der Webstühle haben eine vollkommene Prismenform, eiserne Gerätschaften treten in grossen Mengen auf, darunter Sicheln, sowie das importierte Material, von welchem wir oben gesprochen haben. Die wichtigste Siedlung dieser Periode ist *St. Antoni de Caleceit*, von der wir einen schönen Modell besitzen; andere von denen eine geringere Anzahl von Funden existiert, sind *Els Castellans* und *La Torre Cremada*.



Bronze aus Castellar
de Santisteban

Die aragonesischen Funde werden vervollständigt durch die Stücke in der Ecke dieses Saales, an welcher vorüber man in die Galerie mit den Nachhallstett-Funden und die von der phönizischen Colonisation stammenden, schreitet.

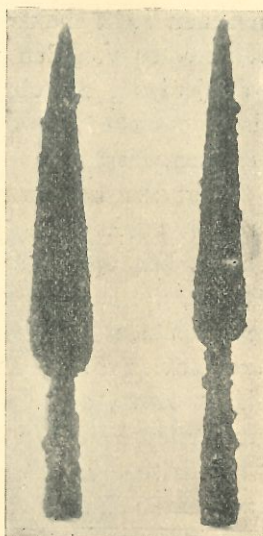
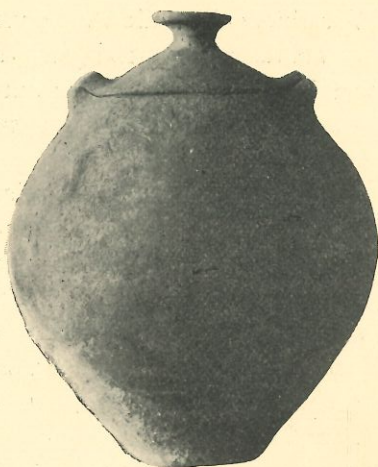
Dort befinden sich zwei Vitrinen, in welchen die schönen Vasen stehen, welche aus *Azaila* stammend das Museum vor Jahren von Pablo Gil gekauft hat. Es handelt sich um Stücke iberischer Keramik, welche nach ihrer Dekoration zu den künstlerischsten gehören, die bis jetzt bekannt geworden sind.



Iberische Bronze­figürchen aus
La Luz (Murcia)

Sie zeigen in der Hauptsache stilisierte Pflanzenmotive und, obschon ihr Fundort nicht weit von der Gegend Nieder Aragoniens liegt, handelt es sich offenbar um eine ganz unterschiedene landschaftliche Gruppe nieder aragonischer Kunst.

Wir durchschreiten jetzt den linken Teil des iberischen Saals. Die ersten Vitrinen enthalten Material aus dem iberischen Heiligtum *Castellar de Santisteban* (Jaén) welches einen



Aschenurne und Lanzen spitzen aus Oliva
(Provinz Valencia)

Teil der Sammlung Cabré bildet. In den beiden Vitrinen an der Wand sehen wir einige Exemplare mit Figuren geschmückter Tonvasen, Fibeln, unter denen die ringförmigen dominieren, Schmuck, darunter Goldringe, und in der mittleren Vitrine eine Sammlung von Vasen mit der charakteristischen, einfachen, geometrischen Dekoration, die der andalusischen iberischen Keramik eigentümlich ist. In der gleichen Vitrine befinden sich einige Proben von Keramik aus andern andalusischen Orten (*El Acebuchal*, *Villaricos*), einige Reproduktionen der Reliefs aus *Osuna* vervollständigen den Inhalt dieses Flurs. Weiterhin an der Säule, welche diese von der zweiten Galerie trennt, sehen wir das vielbesprochene Relief von *Villaricos* und Reproduktionen der Hirschkuh von *Balazote* und der Sphinx von *Agost* und eine Vitrine mit der bedeutenden iberischen Bronzesammlung des Museums, die zwar nicht so zahlreich ist wie die des Museums von Madrid, aber Stücke allerersten Ranges enthält. Diese Bronzen sind von zwiefacher Herkunft: eine Reihe von etwa 600 Stück gehört zu dem genannten Heiligtum Castellar de Santesteban und in dreien

von ihnen sieht man die ganze Verschiedenheit dieses Typus von Exvotos von den relativ naturalistischen angefangen bis zu denjenigen, die einen Grad von höchster Stilisierung aufweisen, welche sie eigentlich als einfache Bronzestäbchen erscheinen lässt.

Die andern kommen aus dem Heiligtum *La Luz* bei Murcia, von dem allein etwa 30 Bronzen stammen, wir zögern aber nicht zu behaupten, dass unter diesen die besten Stücke sich befinden, die wir von iberischen Altertümern dieser Art überhaupt besitzen. Man beachte vor allem das schöne Figürchen einer nackten Frau, welches man mit griechischer Kunst vergleichen kann, deren Charakter es besitzt und die Figürchen eines Reiters zu Pferd von vollendeter Technik.

Im dritten Flur sehen wir eine kleine Vitrine mit drei wunderbaren Vasen aus der Akropolis von *Archena*, eine kleine aber ausgezeichnete Auswahl der schönen, dekorativen iberischen Keramik des Südostens, die uns erlaubt die künstlerische Überlegenheit dieser Zone gegenüber derjenigen der anderen Kulturen festzustellen. Ausserdem zwei Vitrinen an der Wand mit Keramik von Luz, arm an Dekoration, schön geschmückte Ornamente aus *La Alcudia* bei *Elche* und das so oft in den Publikationen erwähnte Gefäss von *L'Aigueta* (Provinz Gerona), ein Beweis für die Ausdehnung gegen Norden der schönverzierten Keramik der Halbinsel im Südosten, wel-



Decoration einer iberischen Urne aus Oliva, planimetrisch dargestellt

che wahrscheinlich durch den Handel der griechischen Kolonien vermittelt wurde, in unserem Fall also Hemeroskopion un Emporion. Eine Vitrine in der Mitte enthält die bemerkenswertesten iberischen Funde, welche das Museum enthält :



Bemalte Vase aus Sidamunt (Provinz de Lérida)

nämlich das Material der Nekropole von *Oliva* (Provinz Valencia), unter denen ausser verschiedenen Aschenurnen ohne Ornament vom nachhallstädtischen Typ und einigen eisernen Lanzenspitzen drei prachtvolle Vasen, die unter den iberischen allerersten Ranges sind figurieren : eine von ihnen zeigt eine Kampffesscene mit zahlreichen Kriegerfiguren, die in Reihen übereinander angeordnet sind, eine zweite wahrscheinlich Jagbscenen mit Reitern und Tieren, Motive, die auf der dritten Urne wiederkehren.

Die letzten drei Reihen dieser Seite des Saales enthalten

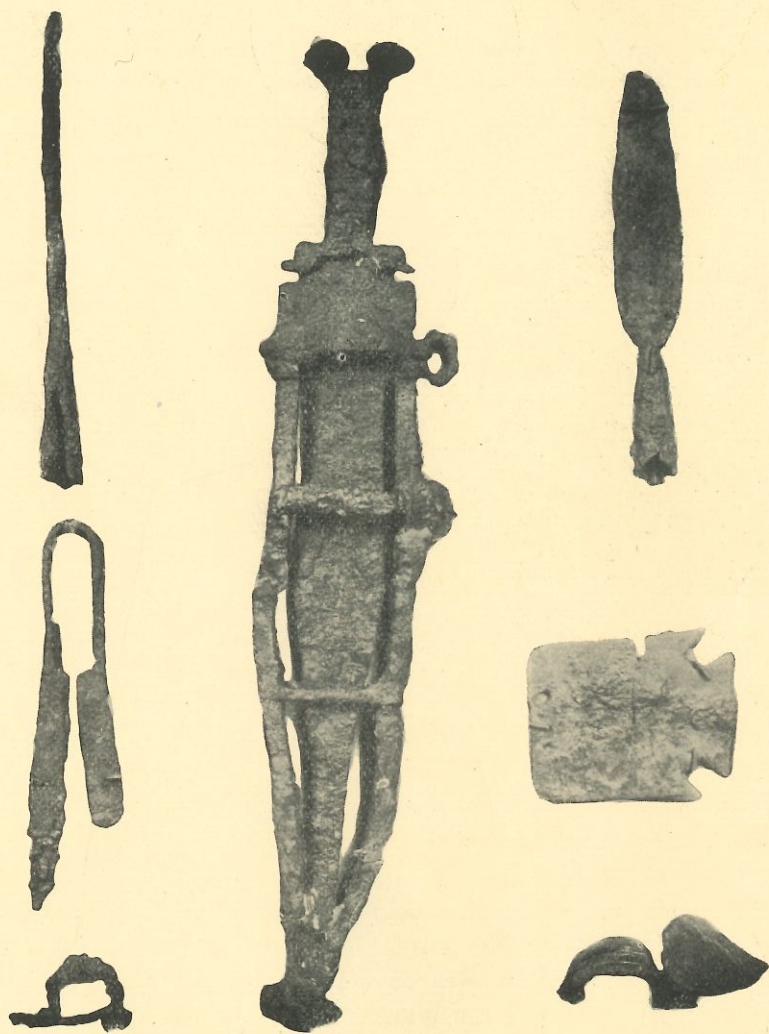
verschiedene Vitrinen mit Funden der iberischen Siedlungen *Sidamunt* (Provinz *Lérida*), die eine Form der dekorierten Keramikultur zeigen, die verwandter ist mit der von gewissen Gegenden am Ebro als mit der Kultur der katalanischen Küste. Ausser zahlreichen Vasen, viele davon mit bemerkenswerter Dekoration stilisierter Pflanzen, andere wieder mit Vögeln, besitzen wir aus *Sidamunt* hellenistische Keramik, welche beweist, dass *Sidamunt* ziemlich spät zu datieren ist, ferner eiserne Waffen und landwirtschaftliches Gerät, sowie einige Bronzegegenstände.



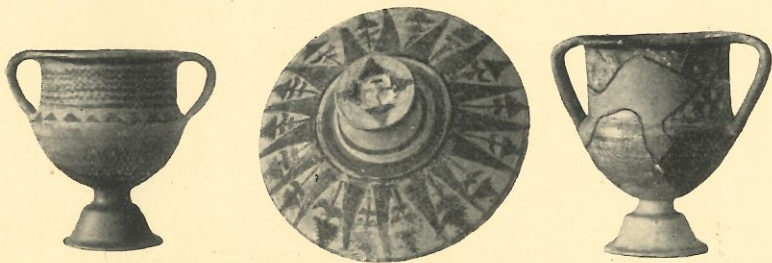
Handgefertigter iberischer Deckel aus *Sidamunt*

Endlich in der Mitte des Saals sind noch einige interessante Gegenstände: nämlich verschiedene steinerne Stelen mit Darstellungen von Kriegern und Lanzen spitzen, die aus Nieder Aragonien stammen, sowie verschiedene Steinköpfe vom Heiligtum des *Cerro de los Santos*. Unter diesen ist ein männlicher Kopf, der zwar gespalten ist, aber wegen seines Ausdrucks und seiner künstlerischen Arbeit eines der vorzüglichsten Exemplare dieser Art ist, an welcher man deutlich griechischen Einfluss bemerken kann.

Sechster Saal, iberische Galerie. — Diese Galerie enthält die Funde aus einem einzigen Grabungsplatz der iberischen Keramikfabrik von *Fontscaldes* (Provinz *Tarragona*). Natürlich sind die Funde, wie es dem Charakter des Fundorts entspricht, wenig abwechslungsreich da sie alle aus der gleichen Werkstatt stammen. Drei Sorten sind die zahlreichsten: die Aquamanile, mit Kreissegmenten, die in der verschiedenartigsten Weise angeordnet sind und sowohl im Innern als im Auesseren der Vasen aufgemalt sind, die zylindrische Vase



Gerät aus einem Grab der nachhallstättischen Nekropole von Osma



Gefäße aus Azaila (Provinz Saragossa)

mit gradem Rand, welcher die Form eines Becherdeckels nachahmt und die eiförmige, ziemlich tiefe Urne. Im Ganzen etwa 65 Vasen. Es muss bemerkt werden, dass ein Teil des Materials vorläufig noch im Laboratorium zusammengesetzt wird und deshalb im Museum nicht aufgestellt werden kann. Einige Modelle, vor allem das Modell des Töpferofens vervollständigen den Inhalt dieser Galerie.

Siebenter Saal: iberische Galerie. — Iberische Kultur von der katalanischen Küste. Hier wird dass Material von nur zwei Fundstellen gezeigt; es ist aber sehr zahlreich und repräsentativ. An erster Stelle sind die Funde der Siedlung *Puig Castellar* aufgestellt, welches in Santa Coloma de Gramanet etwa zehn Kilometer von Barcelona entfernt liegt. Es ist iberische Keramik auf der Drehscheibe gefertigt, undekoriert ausser einer einzigen Vase, die Malerei zeigt, hellenistische Keramik, darunter ein schöner Krater, einige Fragmente des rotfigurigen griechischen Stils Webstuhlgewichte, Spindel-



Deckel aus Azaila

gewichte, Waffen und Eisenwerkzeuge. Einige menschliche Knochen unter diesen ein Schädel, durch welchen ein grosser Eisennagel durchgetrieben ist und der an die Mauer angenagelt war.

Die zweite Fundstelle ist die sehr wichtige Nekropole von *Cabrera de Mataró* die an Funden dieser Epoche reichste in



Vase aus Azaila mit Darstellungen von Tieren

Katalonien und die der gleichen Kultur angehört wie die Siedelung von Puig Castellar und die uns zusammen mit dieser eine Gesamtvorstellung von dieser Kultur gibt. Diese Funde gleichen denen von Puig Castellar sehr, sind aber besser erhalten und zahlreicher.

Die bodenständige Keramik überwiegt, sie ist sehr fein, auf der Drehscheibe gefertigt, grau von Farbe und weist Formen auf, die mitunter hellenistischen Einfluss zeigen, ist durch zahlreiche Vasen sämtlicher Arten vertreten, von den Schalen und Krateren in guter Grösse, bis zu den kleinsten Gefässen. Die Reihe der Waffen (darunter Sicheln) und Werkzeugen ist



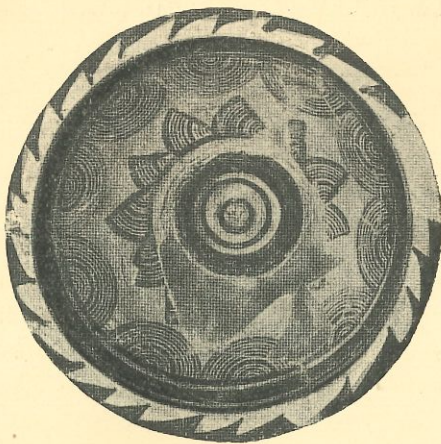
Iberische Vase aus Fontscaldes
(Provinz Tarragona)

gleichfalls zahlreich. Eine Reihe von grossen Amphoren iberischer Herkunft und in Spitzen endend, ohne Rand kommen aus der gleichen Nekropolis und damit ist der Inhalt auch dieses Saales erschöpft.

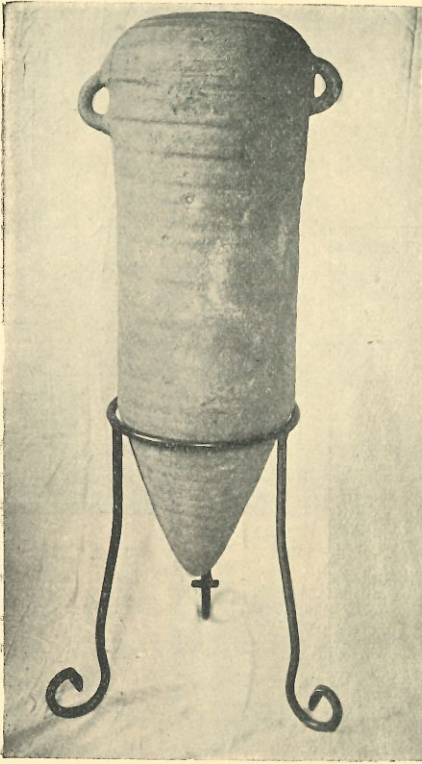
Fünfter Saal: Antiquitäten aus Ibiza. — Abgesehen von einer Vitrine gehört dieser Saal den Antiquitäten von Ibiza. Diese Vitrine, die gleich beim Eingang steht, enthält

Objekte aus der nachhallstättischen Nekropole von *Osma* (Provinz Soria) vom Ende dieser Kultur, mit ihren kugelförmigen Urnen, die mit einfachen Kreislinien geschmückt sind, ihren Eisenspiessen (Lanzenspitzen, Dolchen, kurzen Schwertern mit Griff und rudimentären Fühlhörnern).

Der Rest des Saales gehört den Funden aus Ebusus und der grösste Teil stammt aus der Nekropolis *Puig des Molins*. In den Vitrinen an der linken Wand sehen wir folgende Altertümer: grobe Figuren aus *Illa Plana*, von denen man annimmt dass sie aus dem VII ten Jahrhundert stammen und deshalb die ältesten aus Ibiza sind. Es sind Werke barbarischer Kunst, die an gewisse syrische Typen erinnern, punische Keramik, griechische und hellenistische vom



Iberische Vase aus Fontscaldes (Provinz Tarragona)



Iberischer Krug aus Cabrera de Mataró
(Provinz Barcelona)

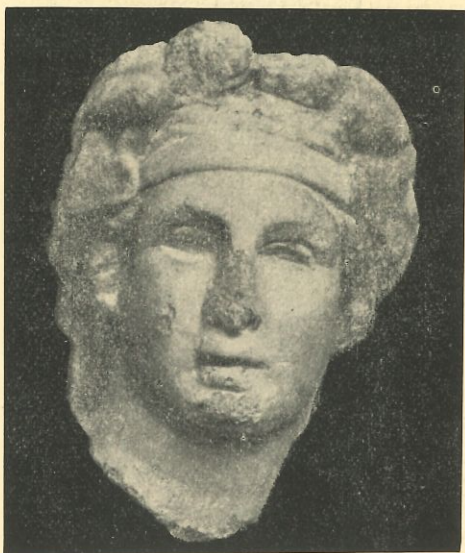


Torso einer kleinen römischen Statue aus
Tarragona

Puig des Molins, verzierte Strausseneier und Formen dekorierter Keramik von der gleichen Herkunft. Votivfigürchen aus Terracotta, welche 4 Vitrinen füllen und unter denen sehr bemerkenswerte Beispiele sind, wie z. B. eine Figur mit offenen Armen und die grosse weibliche Figur in einer kleinen Vitrine und die als Schmuck ein goldnes Gehänge und einen Halschmuck aus Glasperlen trägt. Glatte punische Keramik ohne jegliche Art von Dekoration. Figürchen aus der *Cova des Cuyeram* geringeren Stils im allgemeinen als die von Puig des Molins.

In den Vitrinen von Tischform stehen kleine Objekte aus der Nekropole, nämlich: Gegenstände aus Bein und grünlicher Paste (Nadeln, Amulette u. s. w.) Glasväschen, Thränenkrüglein, kleine Amphoren u. s. w. Schmuck (goldne Ringe, silberne und Bronzeringe, Gemmen u. s. w.); Bronzen und

unter diesen viele Gegenstände vom Toiletentisch, kleine Gegenstände aus Eisen und Blei. Schliesslich in einer grossen Vitrine in der Mitte eine grosse Anzahl punischer und römischer Vasen von Puig des Molins.

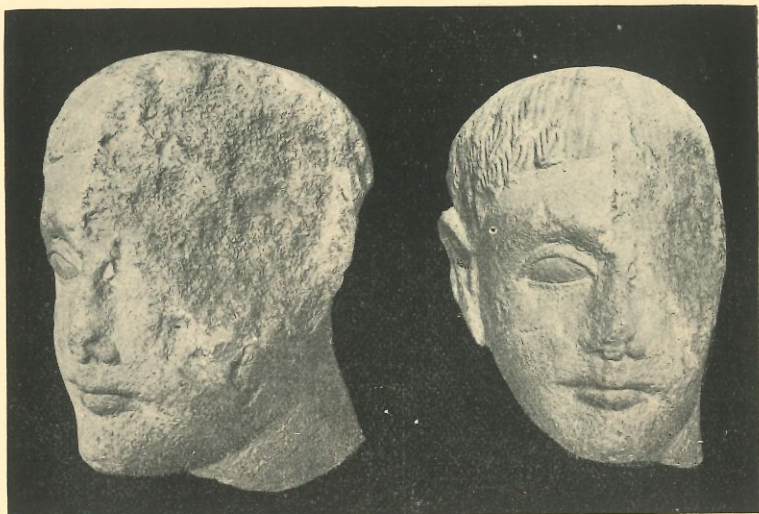


Römischer Kopf aus Tarragona

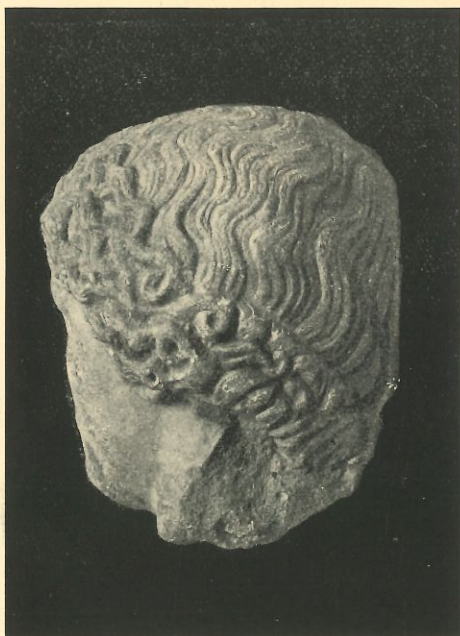
Achter Saal: Emporion.—Dieser Saal, der die gleichen Abmessungen und die gleiche Anlage wie der iberische Saal hat, enthält die zahlreichen Funde aus der alten griechischen Kolonie

Emporion und der späteren hellenistischen und römischen Epoche.

Die Bedeutung der Funde von Emporion, obschon es sich um eine sehr entfernt gelegene Kolonie und nur zweiten Ranges handelt, haben für uns erstklassige Bedeutung. Handelt es sich doch um die erste grosse Masse griechischer Reste, die bis jetzt auf der Halbinsel gefunden worden sind, denn Emporion ist die einzige griechische Kolonie, von der wir beglaubigte archäologische, griechische Reste besitzen. Wir wollen rasch den Inhalt des Saales durchgehen, da das Problem in seiner Gesamtheit eingehender in dem Führer durch



Kopf vom
Cerro de
los Santos



Römischer
Kopf aus
Badalona



Aretiner Gefäss aus Bilbilis

die Ruinen von Emporion behandelt wird.

Die Funde von Emporion sind im allgemeinen chronologisch geordnet. Tritt man von der Centralrotunde in den Saal, dann stösst man zuerst auf die Reste der bodenständigen iberischen Zivilisation, dann auf das griechische Material, weiterhin auf das hellenistische und zuletzt auf das römische.

Die bodenständige Keramik von Emporion zeigt verschiedene Typen. Die tieferen Becher sind hübsch mit Blumen und Tiermotiven verziert, was lebhaft an die iberische Keramik des Südostens der besten Epoche erinnert. Die flacheren Becher sind weniger reich dekoriert, man trifft auch gröbere handgemachte Keramik, in der sich die entferntere eneolithische Tradition erhalten hat, wie das bei der ganzen iberischen Kultur der Fall ist. Allgemein gesprochen muss man anerkennen, dass die iberische Keramik



Capitell der Verfallzeit aus Vilagrassa (Provinz Lérida)

in Emporion relativ wenig reichhaltig erhalten ist.

Die griechische Keramik ist vertreten durch eine kleine Anzahl schwarzfiguriger Fragmente und eine weit grössere Anzahl rotfiguriger Vasenfragmente, in welchen man die ganze Entwicklung dieses Typus vom strengen Stil bis zu den Vasen der Verfallszeit am Ende des 4. Jahrh. studieren kann.

Mit der hellenistischen und römischen Keramik haben wir uns nicht eingehend zu beschäftigen und wir wollen uns darauf beschränken zu sagen, dass sie sehr reichlich vorhanden ist ebenso wie die Glasgefässe und die verschiedenen Stücke aus gebranntem Ton und Metall, die grösstenteils zu diesen Epochen gehören. Endlich haben wir noch einige Stücke ersten Rangs zu erwähnen, die den Saal zieren und die zu erwähnen man nicht umhin kann. Darunter die Asklepios statue, die nach eingehenden Studien nicht für ein Werk der Verfallzeit sondern für ein Werk der Schule des Phidias gehalten wird. Ferner Kopf und andere Fragmente einer Aphrodite, der Tradition nach dem Kreis des Praxiteles angehörig, die berühmte römische Katapulte, das einzige Beispiel einer solchen kunstreichen Kriegsmaschine, das in einem Zustand so guter Erhaltung auf uns gekommen ist, einige schöne Fragmente von Mosaiken, die aus kleinen Glasstücken gebildet sind mit Zeichnungen bunter Fische etc. Es muss bemerkt werden, dass aus Raummangel ein Teil der Funde vom Emporion nicht in den Vitrinen steht und dass in den Werkstätten für die Rekonstruktion sich eine Menge Material aufgesammelt hat, in der Hoffnung, dass man es zusammensetzen können wird, was natürlich viel Zeit beansprucht, wegen der Organisation der gen. Werkstätte.

Römische Galerie. — Diese Galerie ist den Altertümern römischer Epoche zugewiesen. Das Museum ist arm an Stücken aus dieser Periode und sie bilden, die Wahrheit zu sagen, keine Serien wie die aus den Ausgrabungen auf den Balearen stammenden. Abgesehen von denen, die aus den Balearen kamen, wollen wir nur zwei Marmorköpfe aus Badalona und Tarragona nennen, einige Kapitelle der Verfallzeit aus Vila-

grassa (Provinz Lérida), die zusammen mit einem Mosaik gefunden wurden, einige Glasurnen, Stücke eines römischen Ofens für Tonbrennenrei aus St. Martí Sarroca mit dem Modell desselben, Stuckfragmente, Mosaiken und Keramik aus einer römischen Villa in *Tossa de Mar* (Provinz Gerona) und unter den Vasen Lampen und anderes Material von sehr verschiedener Herkunft und schliesslich wollen wir nicht versäumen ein Gefäss aus Terra Sigillata zu erwähnen, welches aus *Bilbilis* stammt hergestellt in der Werkstatt des TIGRANES mit erotischen Darstellungen von hohem künstlerischen Wert und welches für eines der besten Stücke dieses Typus von Keramik gelten kann.

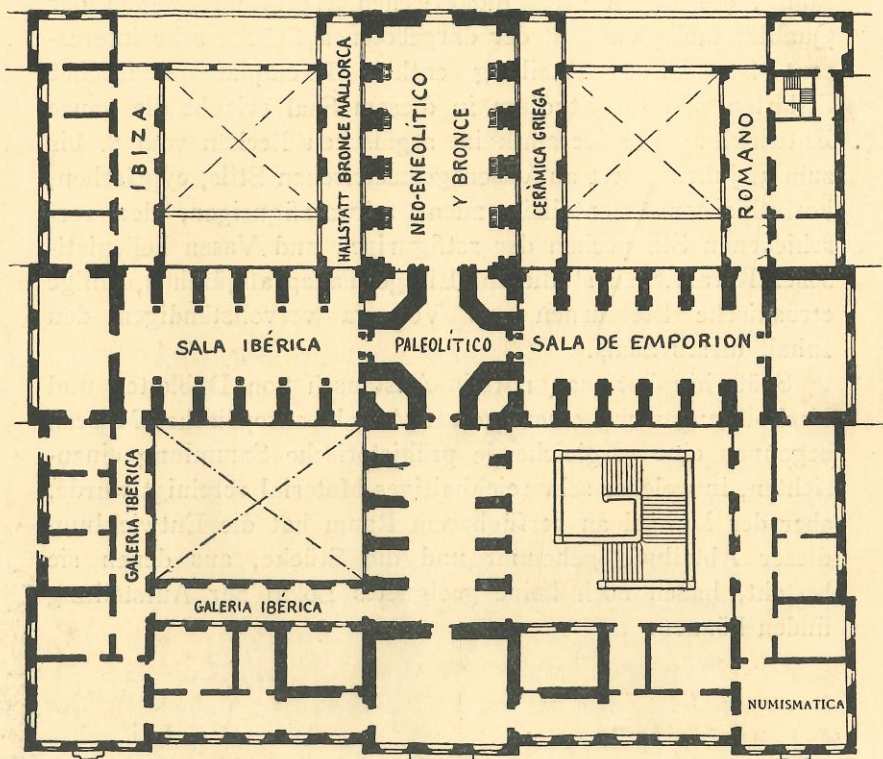
Die Funde auf den Balearen verdienen ein besonderes Kapitel. Auf diesen Inseln nimmt die römische Kultur einen besonderen Charakter und ein besonderes Gesicht an und es gibt auf ihnen eine solche Menge lokaler Elemente, dass es sehr schwierig gewesen ist, den wahren Zeitpunkt dieser Funde zu bestimmen, welche sehr frühen Epochen, von der mykenischen an vorwärts zugeschrieben worden sind. Von Mallorca stammen die Funde aus einer Reihe von künstlichen Höhlen *Cova Monja* von Biniali, *Cova de Son Julià* von Lluçmajor, *Cova de Son Taixaquet* gleichfalls aus Lluçmajor. Unter diesen erscheinen neben typisch römischer Keramik die merkwürdigen Bleigefässe mit Reliefs, die eisernen oder bronzenen Tauben, welche kleine Röhrchen krönen, und die wohl auf eine Lanzen- oder Pfeilspitze aufgesetzt wurden, mit Bronzeglöckchen und einige Beispiele iberischer Keramik unter ihnen, wie z. B. die aus Son Taixaquet, ein Stierhorn sehr ähnlich den berühmten Stierhörnern von Costig. Es ist wahrscheinlich, dass diese letztere Fundstelle nur eine dieser künstlichen Höhlen gewesen ist. Andere römische Funde auf den Balearen, welche das Museum besitzt, sind die von einer römischen Wohnung und einer Nekropole von den *Salinen von Santanyi* (Mallorka) von den Höhlen von *Sa Mola* (Menorka), von den Nekropolen von *Can Prats* und *Can Flit* (Ibiza).

Schliesslich sind in dem unteren Stockwerk des Museums,

ohne noch endgültig eingerichtet zu sein, noch verschiedene Mosaiken, die aus den methodische Ausgrabungen in Barcelona, Badalona, Pachs (bei Vilafranca del Penedés) und Vilagrassa stammen.

Vergleichendes Studienmaterial. (Saal IX). — Das Museum organisierte von Anfang an eine Abteilung griechischer Keramik, die wegen ihres didaktischen Werts und wegen der Qualität und Quantität der dargebotenen Stücke sehr interessant ist. Diese Abteilung enthält Exemplare sämtlicher Stilarten und ihr Studium in diesem Saal erlaubt die ganze Entwicklung der Keramik im aegäischen Becken vom 8. bis zum 3. Jahrhundert an Vasen geometrischen Stils, cyprischen, korinthischen orientalisierenden, schwarzfigurigen, der verschiedenen Stilepochen der rotfigurigen und Vasen hellenistischer Keramik zu studieren. Einige Tanagrafigürchen, einige etruskische Steinurnen aus Volterra vervollständigen den Inhalt dieses Saals.

Späterhin hat man mittels Austausch von Dubletten und Nachbildungen mit einer grossen Anzahl europäischer Museen begonnen eine vergleichende prähistorische Sammlung einzurichten, in welcher sehr reichhaltiges Material vereinigt wurde, aber der Mangel an verfügbarem Raum hat die Entwicklung dieser Abteilung gehemmt und die Stücke, aus denen sie besteht, haben noch keine geeignetes Lokal zur Aufstellung finden können.



Grundris des Hauptgeschosses des Parkmuseums im dem die Sammlungen
des archäologischen Museums aufgestellt sind